

Dat kannst' mi glöven - Plattdeutsche Andachten

Montag bis Freitag, 14.15 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

09. bis 13. Mai 2022 - Vom Miteinander statt Gegeneinander

Von Heinrich Siefer, Dozent in der Katholischen Akademie Stapelfeld

Immer wieder erleben wir, dass das ewige Gegeneinander in der Welt, Haß, Gewalt, Not und Krieg verursachen. Das kann uns verzweifeln lassen, kann uns aber auch nachdenklich machen und wahrnehmen lassen, was unser Leben letztendlich doch immer wieder auch bereichert: die Erfahrung vom Miteinander, vom Einstehen füreinander. Und das ist manchmal wie ein Lichtblick vom Himmel, gerade in düsteren Zeiten.



Heinrich Siefer

Redaktion: Heinrich Siefer
Beauftragter für plattdeutsche
Verkündigung im Rundfunk
Katholische Akademie
Stapelfeld
Stapelfelder Kirchstr. 13
49661 Cloppenburg
www.radiokirche.de

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 09.05.2022 - Mitnanner, nich kegenanner

Hier giff dat de Bibel, so as uk dor.
Hier holt se n'ê Predigt, nett so as dor.
Hier beedt se Use Vader in`n Himmel,
un seggt dann Amen, nett so as dor.
Dor glövt de Christen, nett so as hier.
Glövt se anners? Worüm glövt se nich tohope?
Hier is ´nen Altor, so as uk dor.
Hier prott´t se van Jesus
un deelt se dat Brot, dat doot se uk dor.
Hier doot se äten, nett so as dor.
Dor fiert de Christen, nett so as hier.
Fiert se anners? Worüm fiert se nich tohope?

Vör ´n Riege van John heff de Theologe Lothar Zenetti maal disse Fraagen stellt. Un de gaht mi de lessden Tied so änlick faaken uk dör ´n Kopp. Is ´t nich Tied d´rvan, dat wi us up dat besinnt, wat us Mensken mit ´nanner verbinnen deit. Wi seiht doch alltied weer, wor dat natogeiht, wenn dat Mitnanner to kotte kummt un dat Kegenanner de Bovenhand winnt - un dat sogar uk unner Christen. Wenn Christen Jesus un sien Evangelium ernst nähmen willt, könnt se eegens nich upnanner losgahn, mööt se aals unnernähmen, dat dat Kegenanner uphört. Wo dat gahn kann, mitnanner de een Bibel to deelen, üm een Altor to fiern, dat heff vör veele John Frère Roger Schütz wieset. In dat lüttke Dörp Taize in Frankriek heff he na den 2. Weltkrieg ´ne Gemeeskupp in´t Leven roopen, wor Christen versöök mitnanner ehrn Gloven to fiern un mitnanner to leven. Duusende van junge Lüüd kaamt dor dat heele Jahr över binanner. Se singt, beedet, fiert tohope. Se hollt dat Hopen an´t Leven, dat eens gooden Daages dat Kegenanner up Eern een Enne heff.

Dienstag, 10.05.2022 - De Steen up de Fensterbank

"Een poor achter de Ohren, dat schaad't Kinner nich!" Dat wedd noch faaken dacht un seggt. Wisse, is nich aaltied einfach mit Kinner, vör allen, wenn se een so richtig tosettet. Manges passeert dat dann un een heff toslaan. De meisten wedd sik achterna argern, dat ehr nicks anners infaaln is Gewalt. Nehmt sik faste vör: Annermaal schöllt anners loopen. Mi fallt dorbi de Geschicht van den Steen van Astrid Lindgren in. Vertellt heff se de, as ehr de Friedenspries van den düütschen Böökerhannel för ehre moien Geschichten för Kinner övergeven worn is. Wecker kennt nich Pippi Langstrump, Michel van Lönneberga, de Kinner van Bullerbü. De Geschichte van den Steen hannelt van een Jungen, de woll maal so richtig buckig wesen is. Siene Mudder weet sik anners kienen Raat mehr un will üm bestrafen. Se schickt üm in ´n Gorn. He schöll sik sülvst den Stock holen, mit den se üm slaan will. Na ´n heele Sette kummt de Junge vertwiefelt trügge inne Käöken. In siene Hannen kien ´n Stock, nee, een fuustdickgrooten Steen. "Ik kunn kien ´n Stock finnen", segg he, "man du kannst ja mit den Steen na mi smieten." De Mam´m scheid´t de Traanen in ´ne Oogen. Ahn wat to seggen nümmt se ehrn Jungen inne Arms "Wat heff he blots gräsiges von mi dacht?", denkt se. Siet de Tied, leeg de Steen in de Käöken up de Fensterbank. As een Teeken wat aale Daage van neien weer mahnde: Nie nich Gewalt! Astrid Lindgren heff sik ehr Leven lang dorför insettet, dat aale Mensken dormit anfangen schull ´n, ahn Haat un Gewalt to leven. Un dor mott een all bi de Kinner mit anfangen.

Mittwoch, 11.05.2022 - "... un he kunn weer richtig snacken"

Dor is ´n Kerl, de kann nich hörn un nich snacken. So is dat leip stuur för üm, mit anner Lüüe tohopetokaamen. Frönne bringt üm hen na Jesus. He schall helpen. De nümmp üm anne Siet, van de Lüüe weg. Sticket üm de Fingers inne Ohren, strick Spüttelse up siene Tungen, kick na boven in ´n Himmel, süfzt un segg: "Effata! Dat bedüdd: "Verschluut di nich! Laat di anrögen!" Spraake is för Mensken heller wichtig. Ahne Spraake kannst ´nich seggen, wat di fählt. Spraake is gliek as een Warktüüg, wat nödig is, de Welt un aals wat dor tohört sik to eegen to maaken.

Gott sülvest schafft dör sien Woort de Welt. Un de Mensk dröff aals wat dor in de Welt krüppt un flüggt een Naamen geven. Un dör Jesus snackt löter Gott to de Mensken, maakt he sik de Mensken künning. Is dorüm wisse kien Wunner, dat Jesus sik üm den sörgt, de doof is un nich snacken kann. Wenn Jesus üm nu de Fingers in de Ohren sticken deit, dann is dat boll so, as wenn he de Müörn, de tüsken den Kerl un de annern Lüüe steiht, daalieten deit. Jesus deit dat, wat nödig is. Tövv nich lange, snackt nich veel. Jüst as de Frönne, de den Kerl na Jesus henbringen doot. Se snacket uk nich veel, doot dat, wat nödig is. Bringt üm na den hen, de helpen kann. So is dat meistieds. Wenn ´t een nich good gahn deit, helpt meist nich veel Wöör, dann helpt dat Anpacken. So as et de veelen doon hebbt, de sik forts üm de sörgt hebbt, de up de Flucht för den gräsigen Krieg in de Ukraine in Düütschland ankaamen sünd. Den annern anrögen un spören laaten, dat man sik sörgt, lätt den annern spören: Du hörst d´rto.

Donnerstag, 12.05.2022 - Janken na verboden Früchte

Da kennt meist jedeen: wat verboden is, wedd dordör faaken eerst veel interessanter. All in de Bibel kummp dat vör. In ´n Gorn Eden, in ´t Paradies, giff dat den een Boom, wor de Mensk nich van äten schall. "Van aal de Bööme in ´n Gorn dröffst du äten, soveel, as du magst. Bloß nich van den een Boom, dör den een dat Goode un dat Leipe künning weerd", steiht in ´t erste Book Mose, in de Genesis schreven: Ja un dann kummp de Geschichte van Adam un Eva mit den Appel un de Slange. De Slange stellt dat listig un klook an: Se fraagt Eva: "Is dat wükelk wohr, dat Gott seggt heff, dat ih van aal de Bööme hier in ´n Gorn nicks nich äten dröfftt?" De Slange weet, dat dat nich so is. Man mit disse Fraag heff se de beiden glieks bi de Bücks. Disse eene Boom, de verboden is, de steiht nu in de Mitte van aal de Gedanken van de beiden. Uk wenn se van aals satt un noog hebbt. De Jieper is wecket. Un et kummp so, as dat bekannt is. Eva plücket den Appel. Adam bit uk dorvan off. Un so as de beiden dat daan hebbt, maakt se groote Oogen un föhlt sik naakend, steiht dann in de Bibel schreven. Se begriepet mit ´n maal, se hebbt een Grenze överträen, de settet was. Hier geiht dat nich üm een Appelboom un dat Gott den Mensken wat nich günden deit, so as de Slange, de beiden dat wiesmaaken will. De Geschicht will klor maaken: Wees doch tofräe mit dat, wat di tasteiht. Du hest doch van aals noog. Luster nich up aal de, de di wat anneres in ´t Ohr flüstert. Gier kriggt groote Oogen un lätt dann nich mehr seihn, wat aals ümme een to is un dat Leven wükelk riek maakt. Dat Janken na mehr hört erst dann up, wenn een siene Grenzen kennt un mit mi sülvest tofräe is.

Freitag, 13.05.2022 – "Gah ruut, mien Hart ..."

"Geh aus, mein Herz, und suche Freud ..." off up plattdütsch: "Gah ruut, mien Hart un söök na Fraid.." - man bruukt van dat Lied bloß een poor Noten singen un man föhlt sik all midden in ´n Gorn, heff den krüdigen Rööke van aal de veelen Soorten Bloomen inne Näsen, süht blaihend Rosen all vör Oogen. Dat Lied van den Pastor un Dichter Paul Gerhardt maakt goode Luune. Schreven in een Tied, de dor gor nich na was: de dertigjörge Krieg. Not un Elend. De Eern in Brand. De Dood har sien Regiment. Man uk sülvest har Paul Gerhardt dat nich licht. Van siene fiev Kinner, de he mit siene Froo Anna Maria har, is bloß een Kind an ´t Leven bleven. Kann een dorna überhaupt noch maal weer glükelk wesen? Paul Gerhardt fünd Trost in de Natur, in ´n Gorn – in sienen Gloven. He schall maal seggt hebben: "Wenn dat bi aal dat Düüster hier up Eern uk immer weer van Neien moie is, hier up Eern, wor de Krieg regeert, wor Smarten, Piene un Dood manges de Bovenhand hebbt, wo moie mott dat dann eierste in ´n Himmel wesen!" Een Gedanke, den all Johunnerte vörher de Klosterfroo Hildegard van Bingen bold jüst so seihn deit, wenn se mennt: "Wenn ik mit open Oogen dör de Welt gah un mi ankieken doo, wat du mien Gott aals maakt hast, dann hebb ik all hier den Himmel up Eern." Man dat Leven up Eern is nich aaltied as in ´n Himmel. De gräsigen Biller van ´n Krieg in de Ukraine wieset us, dat et uk sowat as Hölle up Eern geven kann, maakt van Mensken. Man dat kummp d´rup an, dat wi waak bliest uk vör dat lüttkeste Spierken Lecht van ´n Himmel - jüst uk in düüster Tieden. Un dor könnt wi aale bi mithelpen.